Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 3 (1909)

Heft: 1

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein- bis zweimal jährlich im Schulhaus zu Landquart. Tag nicht vorauszubestimmen.

Kanton Zürich. Gegenwärtig wird im zürcherischen Regierungs- und Kirchenrat beraten, einen Geistlichen für die Taubstummen anzustellen.

Kanton Aargan durch Pfarrer Wirz in Staufen: Landenhof, Zofingen, Schöttland, Kulm, Reinach, Staufberg, Holderbank, Windisch. Je zwei- bis dreimal im Jahr. Tag unbestimmt.

Kalbkanton Baselstadt abwechselnd durch Inspettor Heung Derlehrer Roose, beide von der Taubstummenanstalt Riehen: Jeden Sonntag in der Stadt Basel von 9 Uhr an, in der Klingenthal-Kapelle.

Kanton Schaffhausen durch Pfarrer Bremi in Buch: In der Stadt Schaffshausen im Schulhaus am Bach, Zimmer Nr. 22, am 3. Januar, 4. April, 4. Juli und 3. Ottober 1909, je nachmittags 3 Uhr. — Bibelstunden in Buchberg und Schleitheim. — Auskunft erteilt auch Baisenbater Beck in Schaffhausen.

Aus der Caubstummenwelt

Im Zürcher "Schweizer Frauenheim" stand solgendes zu lesen (im Anschluß an den frühern Artikel, siehe Nr. 21 der "Taubstummen-Zeitung" 1908, Seite 248):

Weiteres über Tanbstummenfürsorge. Die bernische Versasserin des Artikels über Tanbstummenfürsorge hat mir aus dem Herzen gesprochen. Wir, die wir schon lange für die erwachsenen Taubstummen arbeiten, würden uns sehr freuen, wenn durch diese Anregung der verständnisvollen Versasserin sich edelgesinnte Frauen und Töchter finden ließen, die ab und zu an ihrem Ort wohnende Taubstumme zu einer Plauder- und Lesestunde einladen würden. Der Segen und die innere Vestriedigung solcher Hingabe und stillen Arbeit an diesen Einsamen würde für beide Teile nicht ausbleiben.

In einem der Antwortartikel wurde auch auf die Tätigkeit meines Mannes (Eugen Sutermeister) als Taubstummenprediger hingewiesen, wie er sich den erwachsenen Taubstummen widme und auch in sozialer Beziehung ihre Verhältnisse ubessern suche. Auch ich, als Gehilsin meines Mannes, mache bei taubstummen Frauen und Töchtern Hausbesuche. Der obgenannte Artikel berichtet merwürdigerweise nicht von den regelmäßigen Taubstummengottesdiensten, die das ganze Jahr hindurch im Kanton Vern auf dem Lande gehalten werden und zwar so, daß jedem Taubstummen Gelegenheit zum Vesuch derselben geboten wird. Wer mehr über dieses Liebeswerk ersahren möchte, dem gibt Herr Sutermeister in Münchenbuchse gern weitere Auskunft und Drucksachen. Auch der Kanton Zürich hat die kirchliche Versorgung der Taubstummen energisch an die Hand genommen.

Natürlich reicht das alles noch nicht hin, um die Taubstummen dauern d geistig und seelisch zu fördern, besonders wenn man weiß, daß oft tagesang sich niemand die Mühe nimmt, mit ihnen zu reden, zu plaudern. In der Bürdigung dieser geistigen Not und im Bestreben, die Taubstummen geistig noch mehr anzuregen, hat mein Mann die "Schweizerische Taubstummenzeitung" gegründet. So erhalten die erwachsenen Taubstummen Lesestoss, der sie wirklich interessiert und durch den ihr Geist weiter geweckt und genährt wird. Nun gibt es aber immer arme und verständnissose Angehörige, die ihren Taubstummen die Zeitung nicht bezahlen können oder wollen. Da ist der Herausgeber immer dankbar, wenn ihm jemand ein Abonnement auf die "Schweizerische Taubstummen»

Zeitung" für einen bedürftigen Taubstummen bezahlt. Interessenten werden gerne Probenummern zugeschieft, auch Adressen von armen Taubstummen. In Nr. 20 des genannten Blattes (15. Oktober) wird der jetige Stand des Fonds für ein schweizerisches Taubstummenheim bekannt gegeben. Im Frühjahr gedenkt mein Mann, an Hand einer eben abgeschlossenen und vom bernischen Ausschuß für kirchliche Liebestätigkeit unterstüßten Studienreise in Deutschland, in verschiedenen Schweizerstädten öffentliche Vorträge zu halten, um edle Menschenfreunde zur Gründung eines Heimes für alleinstehende oder arbeitsunsähig gewordene, brave Taubstumme zu gewinnen.

Im St. Galler "Fürstenländer" erschien folgender Artifel:

Tablat. Letten Montag versammelten sich die Lehrer unseres Bezirkes zur ordentlichen Herbsttonserenz. Herr H. Bischoff, Langgasse, hielt einen interessanten Bortrag über: "Taubstummenunterricht und Volksschule". Die Arbeit handelte vom Erlernen der Sprache, vom Anschluß des Unterrichts anstägliche Leben, vom Berkehr mit den Schülern, und von der kolossalen Geduld, die ein solcher Unterricht ersordert. Der Reserent, der selbst auf dem Rosenberg in St. Gallen einmal den mühevollen Posten eines Taubstummenlehrers inne hatte, wußte uns manches zu bieten, das wir auch in der gewöhnlichen Volkssschule nützlich verwerten können. Das zeigte denn auch die Diskussion, welche lebhaft benützt wurde.

(Der Redaktor bemerkt, daß er an der folgenden Zürcher Einsendung nichts geän dert hat. Er hätte sonst zu vieles streichen und verbessern müssen und das hat ihm immer Unannehmlichkeiten von andern zugezogen. Es ist aber allen Einsendern dringend anzuraten, alles von Anfang an sehlersrei zu liesern.)

Die Aufführung der Taubstummen. Der Taubstummenverein "Luzern", bessen Präsident auch in Basel am 15. November der großen Aufführung beis wohnte, hat den Taubstummen-Theaterklub Zürich durch die h. Regierung zu Gunsten des Taubstummen-Theaterklub Zürich durch die h. Regierung zu Gunsten des Taubstummen. Die Aufführung, die jedermann sehr genußreiche und interessante Stunden entbietet, siudet den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr statt im großen Saale des "Löwengarten" in Luzern. Die Taubstummen, sowie auch die hörenden Bekannten sollen diesmal nicht versäumen, die Aufführung anzusehen. Alle her, reiset nach Luzern! Nur wer kann, der komme!

Das Auftreten des Taubstummenklub "Frohsinn" Zürich am 15. November in Basel ersreute sich eines übertroffenen Arrangements zu Gunsten des Taubsstummensonds: kaum vermochte der Saal alles zu sassen. Im allgemeinen war ein "Cake-Walt" — ein getanzter Negerslirt — der nach musikalischer Begleitung sast gleich solgte, das sehenwerte Akt-Stück; die Schwarzen bewiesen sich schlagend; und ernteten großen Beisall. Herr Zamboni, ein tüchtiger Regisseur, erwies sich als ein sehr tüchtiger Schauspieler. Dem Wunsche des Publikums hätte der Zürcher Theaterklub gern die Aufsührung nochmals wiederholt, aber leider schon besetzt. Es war ersreulich, zu konstatieren, daß von Mühlhausen und Elsaß Deutschlands über 35 Taubstumme: einer aus Zürich dem guten Zweck zu Liebe eingefunden hatten, während merkwürdiger keine taubstumme Schweizer von Baselland, die dem Verein nicht angehören, erschienen waren. Es wäre der schönste Lohn, wenn wir alle Taubstumme schweizer unter einander zu Liebe

und Brüderlichkeit zusammenhalten: selbstverständlich ersorderlicht sich die Bemerkung, man müsse nur Gutes wirken, mithelsen zur geistigen idealer Verbrüderung und zur Förderung der schönsten Zielen aller Schicksalsgenossen und Gemossinnen. Wenn wir auch nachdenken des Sprichwortes: "Einigkeit macht stark" dann dürsen und sollen wir im Interesse der Taubstummenfreundschaft brüderlich sest zusammenhalten. Weder noch sich besleißigen mit den Gehörlosen, vereinlich zu verkehren und unterhalten; da der Taubstumme sich niemals unter den Hörenden im Verkehr sich keck durch aushalten kann, wie die Vollsinnigen. Mich selbst auch hat die Ersahrung belehrt, wie schwerlich der Taubstumme sich nicht korrekt unter den Vollsinnigen unterhalten kann: denn ich war früher hörend.

Der Protofollführer: Joh. Rutschmann.

In **St. Gasten** starb in einer Wirtschaft plöglich an einem Schlag der gehörslose Privatier Jakob Bärlocher, 56 Jahre alt. Einen Tag vor dem Weihsnachtssest wurde seine Leiche dem Arematorium übergeben — Diese Mitteilung bekam der Redaktor von zwei Abonnenten zugleich, wovon der eine mit Recht meinte: "Heute rot, morgen tot", und: "Schade, daß er nichts sür das Taubstummenheim vermacht hat!" — Vielleicht erinnert sich noch mancher Münchener Kongreßbesucher an ihn. In Nr. 7, Seite 83 unseres Blattes (Jahrgang 1908) ist er abgebildet als der Erste links vom Beschauer.

Büchertisch

Von der bekannten, taubblinden Amerikanerin Helene Keller sind außer ihrer Jugendgeschichte noch solgende zwei Werklein erschienen im Verlag von Robert Lut in Stuttgart:

Optimismus. Gin Glaubensbefenntnis. Preis 1 Mark.

Meine Welt. Breis 1 Mark.

Beide Büchlein gewähren dem Leser einen tiesern Einblick in das höchst eigentümliche Seelenleben dieser Taubblinden. Bei manchen Stellen juckte es unswillkürlich in meiner Hand, ein Fragezeichen herzusehen. Aber wir wollen nicht so grausam sein, schöne Wahngebilde einer "Dreisinnigen" zu zerstören, sondern wollen uns vielmehr sreuen an ihrem allezeit regen Geistesleben, das so mächtig jede Schranke durchbrochen hat!

Briefkasten

Otto Himid (gehörlos), Buchbinder in **Aaran**, empfiehlt sich zum **Einbinden** der Taubstummen-Zeitung. 20 % der Einnahmen will er gerne dem Taubstummenheim-Fonds geben.

An Viele. Herzlich gefreut haben mich Eure Neujahrsgratulationen, ich erwidere sie auf diesem Weg aufs freundlichste.

Rehrere Abonnenten haben gewünscht, daß ich ihre Glückwünsche für ihre Schicksalsgenossen hier abdrucke. Aber wenn ich das tun wollte, so müßte unser Blatt einen doppelten Umsang haben, und das kostet doch zu viel! Da ist es am einsachsten: Ihr schreibet einander. Persönliche sreundliche Worte sind auch eine Wohltat.